

Redebeitrag des Stadtrates Mirko Stage der Ratsfraktion future! - Die junge Alternative anlässlich der Aktuellen Debatte zur Stadtratssitzung am 26. Februar 2009 zum Thema

„Mittelalterzentrum/-museum und Umgang mit dem Sarg von Editha“ (TOP 5)

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich werde meine vorbereitete Rede jetzt nicht halten, denn ich halte nichts davon, als letzter Redner alles das noch einmal zu wiederholen, was schon gesagt wurde, denn - auch wie bei der letzten Aktuellen Debatte - in vielen, vielen Punkten, in wichtigen Punkten sind wir uns eigentlich alle einig. Das ist auch die Schwierigkeit, die ich mit der letzten aktuellen Debatte hatte und auch mit dieser habe: Wir sagen uns hier immer viele schöne Worte und sind uns in vielen Dingen einig. Aber wichtiger als diese Worte sind eigentlich die Taten, die wir folgen lassen müssen.

Zum Sarg von Editha ist alles gesagt worden. Auch schon von uns als Stadtrat. Schon vor Wochen haben wir uns klar positioniert. Wenn wir jetzt noch weiter protestieren und alles aufwirbeln, klingt das für mich ehrlich gesagt ein bisschen nach Jammern. Ich glaube, das haben wir nicht nötig.

Herr Dr. Trümper hat etwas sehr Richtiges und Wichtiges gesagt. Aus Marketingsicht muss man sagen: so ärgerlich das alles war, googeln Sie mal nach Magdeburg in den Nachrichten der letzten Wochen. Sie werden feststellen, wir waren überall in der Presse, nicht nur regional und überregional, sondern teilweise auch außerhalb Deutschlands. Das ist ein schöner Nebeneffekt, den wir nicht ganz verleugnen sollten.

Was mitschwingt bei der Debatte, die unter dem Thema „Mittelalterzentrum und Sarg von Editha“ steht, ist eigentlich wieder ein anderes Thema, was auch bei der letzten Debatte schon dabei war: Umgang des Landes und der Landesregierung mit ihrer Landeshauptstadt. Das steckt doch eigentlich dahinter. Das ist ein anderes Thema, das kann man auch thematisieren. Aber ich denke, man sollte es mit vielleicht mehr Selbstbewusstsein thematisieren, als wir das manchmal tun, denn wir haben es nicht nötig, uns immer hinzustellen und zu sagen „Ach, die in Halle werden viel besser behandelt.“

Das hat auch ein bisschen etwas damit zu tun, wie man selber auftritt. Das ist - zumindest für mich - klar geworden bei der Diskussion zum Stadtimage, als wir über die Marketinganalyse gesprochen haben und über ein zukünftiges Image- und Marketingkonzept. Das Ergebnis war „Wissen, Können, Machen“ solle das zukünftige Alleinstellungsmerkmal Magdeburgs sein, was man vermarkten möchte. In Wahrheit zeigt so eine schwammige Formulierung, dass wir eigentlich gar nicht wissen, was für ein Image wir haben bzw. haben wollen. Wenn wir hier endlich ein klareres Image herausarbeiten würden, weiß ich nicht, zum Beispiel „Kaiserstadt, Sportstadt, Wissenschaftsstadt“, und alle dahinter stehen und an einem Strang ziehen würden, dann wüssten wir auch, wofür wir einstehen wollen und können auch dafür ganz klar kämpfen.

Natürlich: Magdeburg als Mittelalterzentrum - wo wenn nicht hier! Wir haben zwei Sachen, die dafür ganz wichtig sind: Wir haben eine wichtige mittelalterliche

Geschichte, eine historische Vergangenheit, die Andere nicht aufweisen können. Und wir haben ein hervorragendes Museum mit einem hervorragenden Leiter, Herr Dr. Puhle, der in den letzten Jahren mit seinen Ausstellungen dafür gesorgt hat, dass Magdeburg im Fokus der Öffentlichkeit gerade mit diesem Thema immer bekannter geworden ist und dass auch die Touristen herkommen. Natürlich sollten wir das stärker.

Ob das in der Staatsbank oder in einem Anbau am bestehenden Museum sein muss, darüber kann man reden. Vielleicht ist es sinnvoller, dass man zu so einem Thema einen Ideenworkshop oder Ähnliches mit den zuständigen Ausschüssen durchführt - beispielsweise den Ausschüssen Regionalentwicklung, Wirtschaftsförderung und kommunale Beschäftigungspolitik; Kulturausschuss; Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr - wo man aus Sicht der Stadträte darüber berät, welches unsere Positionen und Ziele sind, damit das weiter in unserem Sinn erfüllt wird. Ich verspreche mir davon mehr Ergebnisse als von so einer Aktuellen Debatte, wo wir schöne Worte wechseln und das war es dann.

Ich möchte vielleicht zum Schluss - damit man mit einem schmunzelndem Auge aus der Aktuellen Debatte herausgehen kann - darauf hinweisen, dass im aktuellen „Kulturfalder“ auf der letzten Seite ein Interview mit Editha enthalten ist. Sie hat eine Karte aus Halle geschickt, wo es ihr gar nicht gefällt. Auf die Frage nach Halle antwortet sie: „Hier gibt es weder einen richtigen Dom, noch haben jemals Könige hier gewohnt. Es gibt einen Dom ohne Türme, einen Hafen ohne Schiffe und einen Fußballclub ohne Zuschauer.“ Das bringt mich wieder zu dem Punkt zurück, dass wir doch oft selbstbewusster mit uns und unserer Stadt umgehen sollten.

Vielen Dank!

Mirko Stage  
Stellvertretender Fraktionsvorsitzender  
future! - Die junge Alternative